

Service-Orientierung bei den Versicherten

Die neue e-card ist da – mit Foto!

Seit Oktober 2019 versendet die Sozialversicherung eine neue Generation von e-cards mit Foto der Karteninhaberin bzw. des Karteninhabers. Bis 31. Dezember 2023 werden alle alten Karten gegen neue e-cards mit Foto ausgetauscht, wenn keine Ausnahme zutrifft. Der Kartenkörper wird mit zusätzlichen Sicherheitsmerkmalen ausgestattet.

Das erste Stecken einer e-card vor genau 15 Jahren hat einen Modernisierungsprozess für das heimische Gesundheitswesen und darüber hinaus für ganz Österreich in Gang gesetzt. Für die Versicherten ist es inzwischen selbstverständlich, dass beim Besuch einer Einrichtung des Gesundheitswesens die e-card als Schlüssel zu den Leistungen vorgelegt wird – egal ob es sich um eine Arztordination, eine Ambulanz oder ein Spital handelt. Im Laufe der Jahre hat die Sozialversicherung zusätzlich zum Krankenscheinersatz im e-card-System viele weitere Dienste entwickelt – alle mit dem Ziel, die Arbeit für die Versicherten und die Kommunikation zwischen den Vertragspartnern moderner und effizienter zu gestalten.

Seit Oktober 2019 wird eine neue Generation von e-cards ausgegeben, die auch mit einem Foto der bzw. des Versicherten ausgestattet ist. Die Sozialversicherung hat dieses herausfordernde Projekt mit ihren Expertinnen und Experten sowie dem Kartenproduzenten AUSTRIACARD zeitgerecht umgesetzt

und treibt damit die Weiterentwicklung des österreichischen Gesundheitswesens einen weiteren Schritt voran. Bis Ende des Jahres 2021 werden bereits mehr als die Hälfte aller e-cards ausgetauscht sein.

Rund 85 Prozent aller Karteninhaber bekommen automatisch eine neue e-card mit Foto, ohne etwas dafür tun zu müssen, weil die Sozialversicherung die Fotos aus bestehenden Registern zur Verfügung gestellt bekommt. Bis 31. Dezember 2023 müssen alle alten e-cards gegen neue e-cards mit Foto ausgetauscht sein, sofern keine Ausnahme besteht. Weiterhin e-cards ohne Foto erhalten alle Personen unter 14 Jahren. Von der Fotoregistrierungspflicht ausgenommen sind zudem Personen über 70 Jahre sowie Personen in Pflegestufe 4 oder höher.

Sicherheitsmerkmale der neuen e-card

Zusätzlich zu den bereits am Chip vorhandenen elektronischen Signaturen erhält die neue e-card auch am Kartenkörper weitere Sicherheitsmerkmale und Neuerungen.

UV- und Infrarot-Farben: Bestimmte Elemente, wie z. B. das Logo der Sozialversicherung, werden nur unter UV- bzw. Infrarotlicht sichtbar.

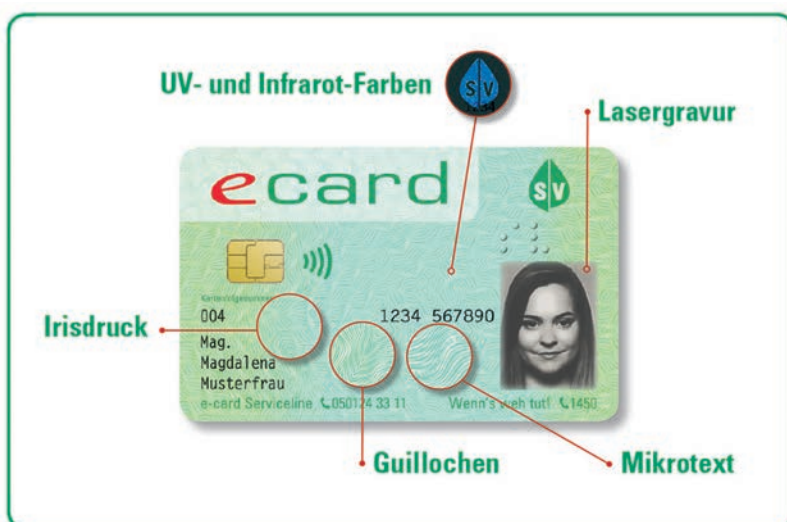
Irisdruck: Dieses spezielle Effektdruckverfahren mit Farbverlauf ist ein auch bei Geldscheinen üblicher Kopierschutz.

Guillochen: Muster aus feinen, ineinander verschlungenen Linien sind ein schwer zu fälschendes Merkmal.

Mikrotext: Zwischen den einzelnen Guillochen-Linien ist immer wieder das Wort „Sozialversicherung“ als Mikrotext aufgedruckt.

Lasergravur: Das Foto wird durch Lasergravur in Schwarz-Weiß auf der e-card aufgebracht. Dadurch kann es nicht verfälscht oder abgelöst werden und bleibt auch bei starker Abnutzung der Karte erkennbar.

Die neue e-card-Generation ist darüber hinaus NFC-fähig. NFC steht für „Near Field Communication“. Die neue e-card kann ausschließlich von dazu berechtigten Kartenlesern in Zukunft auch kontaktlos, also ohne Steckvorgang ausgelesen werden. Die neue, NFC-fähige Generation der Kartenlesegeräte wird ab dem Jahr 2022 ausgegeben.



So kommt das Foto auf die e-card

Wer schon einen österreichischen Reisepass besitzt, hat damit auch bereits ein behördlich registriertes Foto und muss gar nichts tun, damit die neue e-card automatisch zur rechten Zeit kommt. Dasselbe gilt für Besitzer eines österreichischen Personalausweises oder Scheckkartenführerscheins. Versicherte, von denen ein Foto im Fremdenregister gespeichert ist, sind ebenfalls abgedeckt.

Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren brauchen ebenfalls nichts zu tun: Sie erhalten in jedem Fall eine e-card ohne Foto, auch wenn eines aus einem Dokument zur Verfügung steht.

Außerdem sind folgende Personengruppen von der Verpflichtung, ein Foto für die e-card zu bringen, ausgenommen:

- Personen, die im Ausstellungsjahr ihrer neuen e-card das 70. Lebensjahr vollenden oder bereits vollendet haben
- Personen, die in Pflegestufe 4, 5, 6 oder 7 eingestuft sind

Für diese Personen gilt: Liegt bereits ein Foto aus Reisepass, Personalausweis, Scheckkartenführerschein oder dem Fremdenregister vor, wird dieses automatisch auf die e-card übernommen. Liegt kein Foto vor, wird eine e-card ohne Foto ausgestellt. Personen, die von der Fotopflicht ausgenommen sind, können freiwillig ab 1. Jänner 2020 ein Foto für die e-card zur jeweils zuständigen Registrierungsstelle bringen. Ein freiwillig abgegebenes Foto löst jedoch keinen vorzeitigen Kartentausch aus. Die neue e-card kommt wie gewohnt, kurz bevor die alte abläuft.

Fotoregistrierung ab 1.1.2020 möglich

Jene 15 Prozent der Versicherten, von denen kein Foto in den Registern vorhanden ist und die auch nicht unter die erwähnten Ausnahmen fallen, müssen ein Foto zur zuständigen Stelle bringen. Der beste Zeitpunkt dafür ist drei bis vier Monate vor dem Ablaufdatum der aktuellen e-card, das auf der Kartenrückseite aufgedruckt ist. Die Fotoregistrierungsstellen stehen ab 1. Jänner 2020 zur Verfügung.



Österreichische Staatsbürger können das Foto zu einer Dienststelle der Sozialversicherung bringen – das geht bei rund 195 Stellen in ganz Österreich und zusätzlich in manchen freiwillig teilnehmenden Gemeinden auf dem Gemeindeamt oder dem Magistrat. Für Versicherte ohne österreichische Staatsbürgerschaft sind die Landespolizeidirektionen für die Fotoregistrierung zuständig. Alle Registrierungsstellen stehen ab 1. Jänner 2020 zu ihren jeweiligen Öffnungszeiten zur Verfügung. Auf www.chipkarte.at/foto wird zeitnah zum 1. Jänner 2020 eine Registrierungsstellen-Suche nach Postleitzahl angeboten.

Datenschutz wird großgeschrieben

Ist aus einem der Dokumente ein Foto vorhanden, erhält das e-card-System dieses verschlüsselt vom jeweiligen Register und leitet es dem Kartenproduzenten weiter. Dieser entschlüsselt es für die Kartenproduktion und löscht es im Anschluss unwiderruflich. Das e-card-System selbst speichert keine Fotos! Auch auf der neuen e-card sind weder medizinische Daten noch das Foto gespeichert. Die e-card ist weiterhin eine Schlüsselkarte. Sie ermöglicht den Zugang zum e-card-System und zur elektronischen Gesundheitsakte ELGA.

Mehr Infos siehe www.chipkarte.at/foto.

e-Medikation läuft in ganz Österreich

Unerwünschte Wechselwirkungen von Medikamenten sind ein nicht zu unterschätzendes Risiko für Patientinnen und Patienten. Zwei Millionen Menschen in Österreich nehmen regelmäßig fünf oder mehr Medikamente ein. Dabei können statistisch gesehen drei gemeinsam eingenommene Arzneimittel bereits drei Wechselwirkungen auslösen, fünf Arzneimittel lösen bereits zehn Wechselwirkungen aus (Quelle: Univ.-Prof. Dr. Eckhard Beubler). Besonders rezeptfreie Medikamente können eine überproportional hohe

Die e-Medikation, eine Funktion der elektronischen Gesundheitsakte ELGA, steht nun flächendeckend in allen Bundesländern bei Ärztinnen und Ärzten sowie in Apotheken zur Verfügung. Ziel dabei ist es, unerwünschte Wechselwirkungen und Mehrfachverschreibungen von Medikamenten zu vermeiden, die Patientensicherheit zu erhöhen und durch einen verbesserten Informationsfluss die medizinische, therapeutische und pflegerische Betreuung von Patientinnen und Patienten zu unterstützen.

Rate an Wechselwirkungen verursachen. Mengenmäßig betrachtet ist jede zweite Arzneimittelpackung, die in der Apotheke verkauft wird, ein rezeptfreies Präparat.

So funktioniert e-Medikation

Kassenärzte sind verpflichtet, verordnete Medikamente in der e-Medikation zu speichern. Besteht ein aufrechtes Behandlungsverhältnis und haben sich die Patienten nicht von ELGA bzw. dieser ELGA-Funktion abgemeldet, können die behandelnden Ärztinnen und Ärzte die e-Medikationsliste ihrer Patienten einsehen und auf dieser Grundlage neue Verordnungen auf eventuelle unerwünschte Wechselwirkungen prüfen. Damit haben sie eine bessere Entscheidungsgrundlage für Diagnostik und Therapie. Die neu verordneten Medikamente werden in der e-Medikation gespeichert und die Patientin bzw. der Patient erhält ein Rezept mit einem eindeutigen Code.

Durch Scannen des Codes auf dem Rezept kann die Apotheke die Abgabe der verordneten Medikamente in der e-Medikation ihrer Kunden speichern. Wenn die e-card in der Apotheke gesteckt wird, kann die

gesamte e-Medikationsliste für eine Wechselwirkungsprüfung oder Beratung abgerufen werden und es können auch rezeptfreie Medikamente eingetragen werden.

Die e-Medikationsdaten werden zentral und verschlüsselt im Verantwortungsbereich der Sozialversicherung gespeichert. Wichtig dabei ist, dass auf der e-card selbst keinerlei Medikationsdaten gespeichert sind.

Über das ELGA-Portal schnell und sicher zu den eigenen Gesundheitsdaten

Bürgerinnen und Bürger können die e-Medikationsliste auch selbst über das ELGA-Portal auf www.gesundheit.gv.at abrufen. Voraussetzung dafür ist eine Anmeldung mit Handysignatur oder Bürgerkarte. Außerdem unterstützen die ELGA-Ombudstellen die ELGA-Teilnehmer bei der Wahrnehmung und Durchsetzung ihrer Rechte im Zusammenhang mit ELGA sowie in Angelegenheiten des Datenschutzes.

Dagmar Riedl (SVC)

MeineSV – eine digitale Erfolgsstory

MeineSV – das Online-Service-Portal der Sozialversicherung für über 8,7 Millionen Versicherte – ist die zentrale Stelle im Internet, wenn es um Ihre Sozialversicherung geht. Die derzeit rund 60 Services kön-

nen zu jeder Zeit und überall in Anspruch genommen werden. Das Serviceportfolio reicht vom Einreichen der Wahlarztrechnung über die Antragstellung zur Selbstversicherung bis hin zur Beantragung der Kostenrückerstattung für Heilbeihilfe. Außerdem gibt MeineSV einen Überblick über den Versicherungsdatenverlauf und alle Arztbesuche und informiert über die Höhe des derzeitigen Pensionswertes.

Das Online-Portal präsentiert sich seit Mitte Juni im neuen Design. Eine Art modern strukturiertes Armaturenbrett (Dashboard) bietet allen Versicherten unkompliziert und einfach einen Überblick über vielfältige Serviceangebot. Die Versicherten können sich darüber hinaus nun auch ihre ganz persönliche Serviceauswahl zusammenstellen und haben so die meistgenutzten Services schnell und klickbereit zur Verfügung. Das spart Zeit bei der Erledigung aller Versicherungsleistungen.

Die Zugriffszahlen auf das Online-Portal MeineSV sprechen für sich

Im Jahr 2017 konnten auf dem Online-Portal bereits 1,4 Millionen Besuche verzeichnet werden. Mit einer verstärkten Informationsoffensive konnte im Jahr 2018 die Zahl der Zugriffe deutlich gesteigert werden, sie lag bei 2,4 Millionen. Im ersten Halbjahr 2019 besuchten rund 870.000 Versicherte das Service-Portal.



Das Service-Portal meiner Sozialversicherung **Meine SV**

Informationsoffensive zu MeineSV – moderne und zielgruppenspezifische Ansprache

Schwerpunkte der Kampagne in den Jahren 2018 und 2019 waren gezielte Werbemaßnahmen einzelner Services in spezifischen Zielgruppensegmenten wie Familienmanagern, Studierenden, Young Professionals oder Ärzten. Highlights waren u. a. diverse Podcasts zu MeineSV sowie die Ausstrahlung von Spots im Radio der ORF-Enterprise, die Social-Media-Aktion für Familienmanager auf Facebook und Instagram gemeinsam mit der Zeitschrift „Miss“, ein Spot zur Wahlarztkostenrückerstattung in Ordinationen oder die Kooperation mit Österreichs Start-up- und Innovationsplattform „der brutkasten“.

Zudem wurden zahlreiche Veranstaltungen und Tagungen wie etwa z. B. die „Gewinn“-Messe besucht, um interessierten Besuchern die Handy-Signatur, die Voraussetzung für die Nutzung von MeineSV und zahlreichen weiteren e-Services ist, auszustellen.

MeineSV goes App

Um auch jüngere Zielgruppen, die nicht über den PC auf die Services zugreifen, zu erreichen, wurde im Jahr 2018 auch vermehrt auf Apps gesetzt. Mit der neuen „MeineSV Check“-App ist es seither möglich, den Versicherungsdatenauszug am Smartphone herunterzuladen. Um die Kostenerstattung für Wahlarztrechnungen zu erleichtern, steht die App „MeineSV Cash“ zur Verfügung.

Die beiden Apps wurden im Jahr 2018 über 45.000 Mal heruntergeladen. Im Jahr 2019 konnten bisher rund 65.000 Downloads verzeichnet werden.

Ausblick

Der weitere Ausbau des Online-Portals MeineSV in Richtung Personalisierung und Servicequalität ist bereits in Planung. Demnächst sollen auch die Services in einer App gebündelt in den App Stores zur Verfügung stehen.



Elektronisches Kommunikationsservice

Mit eKOS, dem elektronischen Kommunikationsservice, bietet die Sozialversicherung ihren Versicherten seit Beginn des Jahres 2019 ein attraktives Service für elektronische Zuweisungen an, das darüber hinaus als komplett digitalisierter Prozess auch für Zuweiser und Leistungserbringer viele Abläufe vereinfacht. Durch eKOS werden sehr komplexe Vorgänge verschiedener Rollen (Vertragspartner, Sachbearbeiter der Sozialversicherungsträger, Institute bzw. Leistungserbringer, Patienten) vereinfacht und mit einer neuen Datenqualität ausgestattet. Das Projekt eKOS wurde im Jahr 2018 zusammen mit allen beteiligten Partnern und Stakeholdern mit dem Ziel ins Leben gerufen, das neue Leistungsangebot der Sozialversicherung sichtbar zu machen. Für Patienten, Ärzte und Institute wurden umfassende Informationsmaterialien wie Folder und für Ordinationen Plakate, Aufsteller, Informationskärtchen und eKOS-Sticker entwickelt, zudem wurde unter www.sozialversicherung.at/ekos eine sogenannte „Landingpage“ mit Informationen für alle Zielgruppen erstellt.

Bislang war es vor Inanspruchnahme bestimmter Leistungen (z. B. CT, MRT) nötig, persönlich eine Bewilligung bei der zuständigen Krankenkasse einzuholen. Mit dem elektronischen Kommunikationsservice eKOS schickt der Vertragsarzt die Zuweisung direkt an die Krankenversicherung. Die Einholung einer allfälligen Bewilligung erfolgt dabei automatisch. Ein Ziel ist es, langfristig alle Papierformulare durch



einen elektronischen Prozess abzulösen. Es besteht jedoch für die Patienten weiterhin die Möglichkeit, auf Wunsch ein „Informationsblatt zur e-Zuweisung“ ausgedruckt zu bekommen.

Mit 1. Jänner 2019 starten die ersten Zuweisungsarten: Computertomographie, Magnetresonanztomographie, nuklearmedizinische Untersuchung, humanogenetische Untersuchung, klinisch-psychologische Diagnostik und Knochendichtemessung. Weitere Leistungsarten sollen folgen.



Vorteile von eKOS

- eKOS ist ein kostenfreies Service der Sozialversicherung.
- Zuweisungen erfolgen künftig elektronisch, dadurch ersparen sich Patienten Zeit und Wege – „die Zuweisung läuft und nicht der Patient“.
- Patienten erfahren sofort, ob ihre Behandlung bewilligungspflichtig ist oder nicht.
- Die Einreichung bei der zuständigen Krankenkasse erfolgt automatisch.

- Der Status der persönlichen e-Zuweisung kann jederzeit im Service-Portal www.meinesv.at eingesehen werden. Hier können auch Zuweisungen von Wahlärzten zur Bewilligung eingereicht werden.
- Sie ersparen sich den Weg zu Ihrer Krankenkasse.
- Auf dem Informationsblatt zur e-Zuweisung ist ein Gültigkeitsdatum aufgedruckt. Wenn ein Termin innerhalb dieses Zeitraums vereinbart wird, verlängert sich die Gültigkeit des Antrags auf insgesamt drei Monate.

Katrin Trawnitschek (Hauptverband)

ELGA – eine Pionierleistung

ELGA steht für „elektronische Gesundheitsakte“.

Es ist ein Informationssystem, das Bürgerinnen und Bürgern und berechtigten Gesundheitseinrichtungen – Ärztinnen und Ärzten, Spitälern, Pflegeeinrichtungen und Apotheken – den Zugang zu Gesundheitsdaten erleichtert. ELGA vernetzt elektronisch nur solche Daten, die bereits jetzt verteilt bei den Gesundheitsdiensteanbietern vorhanden sind.



Patientinnen und Patienten können nun auf dem ELGA-Portal unter www.gesundheit.gv.at (Einstieg mit Handysignatur) erstmals ihre eigenen Gesundheitsdaten einsehen und verwalten – egal wann und egal wo sie gerade sind. Dort (oder über die ELGA-Ombudsstellen) können Bürgerinnen und Bürger ihre ELGA-Gesundheitsdaten einsehen und managen, ihre ELGA-Teilnahme regeln, die Zugriffsrechte verwalten und im Protokoll nachprüfen, wer wann welche Informationen abgerufen hat. Zudem erhält die behandelnde Ärztin bzw. der behandelnde Arzt (28 Tage ab Kontakt) die Vorbefunde, die Entlassungsberichte und die aktuelle Medikation ihrer bzw. seiner Patienten als unterstützende Entscheidungsgrundlage für die weitere Diagnostik und Therapie. Somit kann ELGA die Behandlung und Betreuung durch einen besseren Informationsfluss unterstützen. ELGA steht als modernes und sicheres Informationssystem allen Bürgern und Patienten des österreichischen Gesundheitssystems zur Verfügung. Wer nicht teilnehmen möchte, kann sich abmelden. Bund, Länder und Sozialversicherung als ELGA-Systempartner finanzieren gemeinsam die Errichtung dieser zentralen Infrastruktur. Mit ELGA ist Österreich auf internationaler Ebene Vorreiter.

Was können e-Befunde?

E-Befunde sind ärztliche und pflegerische Entlassungsbriefe, Pflegesituationsberichte sowie Labor- und Radiologiebefunde. Diese e-Befunde sind in einem standardisierten Format (HL7 CDA) für zehn Jahre abrufbar. Zur benutzerfreundlichen Verwendung haben die e-Befunde eine österreichweit einheitliche Struktur mit definierten medizinischen Inhalten. Sie sind für die Bildschirmarbeit optimiert und interaktiv.

Wo steht ELGA jetzt?

Die schrittweise Umsetzung von ELGA hat bereits im Dezember 2015 begonnen. Die Einführung von e-Befunden in den öffentlichen Krankenanstalten ist bereits flächendeckend erfolgt. Die österreichweite Anbindung der ärztlichen Ordinationen mit Kassenvertrag und der Apotheken an die e-Medikation wurde im Herbst 2019 erfolgreich abgeschlossen.

Wie geht es weiter?

Zukünftig soll ELGA als Infrastruktur für nationale e-Health-Projekte wie z. B. den elektronischen Impfpass genutzt werden. Die bestehenden Funktionen von ELGA werden laufend verbessert und weiterentwickelt. Auch neue Funktionen wie Patientenverfügungen, Bilddaten oder der Datenaustausch in Primärversorgungsnetzwerken sind in Planung. Darüber hinaus werden zukünftig weitere Gesundheitseinrichtungen wie Labors, Radiologieinstitute und Privat-

Aktuelle Kennzahlen zu ELGA (Stand: November 2019)

Monatliche Besuche auf dem ELGA-Portal	8.000
e-Befunde gesamt (seit Start von ELGA)	31 Millionen
Neue e-Befunde pro Monat	950.000
Abrufe von e-Befunden pro Woche	75.000
Abmeldungen	290.000 (= 3,3 Prozent Abmeldungsrate)

krankenanstalten an ELGA angebunden. ELGA kann dann noch besser in der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Behandlung und Betreuung unterstützen – vor allem dann, wenn mehrere Gesundheitseinrichtungen oder Berufsgruppen entlang einer Behandlungskette zusammenarbeiten. Dies führt nicht nur zu einer Steigerung der Behandlungsqualität, sondern auch zu einer Erhöhung der Patientensicherheit sowie zu mehr Patientenautonomie.

Mag. Pia Maria Dragon (ELGA)

© shutterstock, ELGA GmbH



Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie

Im Jahr 2016 hat die Trägerkonferenz im Hauptverband als Weiterentwicklung der „Strategie der österreichischen Sozialversicherung zu bestimmten Aspekten der Kinder- und Jugendgesundheit“ 2012 ein „Maßnahmenpaket Kinder- und Jugendlichengesundheit 2020“ beschlossen. Das Maßnahmenpaket erstreckt sich über die Jahre 2016 bis inklusive 2020 und seine Schwerpunkte orientieren sich an der „Zielsteuerung-Gesundheit“ und dem Projekt der Gesundheitsreform. Dieses Maßnahmenpaket wurde kontinuierlich weiterentwickelt, sodass zahlreiche Initiativen und Projekte in den letzten Jahren umgesetzt werden konnten.

SV-Infopoint

Im Bereich der Kinder- und Jugendgesundheit bietet die Sozialversicherung eine Vielzahl an Angeboten an. Um Kindern und deren Eltern die Suche nach den für sie passenden Angeboten zu erleichtern, hat der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger auf seiner Website einen „SV-Infopoint“ zur Kinder- und Jugendgesundheit eingerichtet. Hier finden sich innerhalb weniger Klicks das gesuchte Angebot zu spezifischen Themen sowie Kontaktmöglichkeiten. Mithilfe dieser Seite kann jeder, der Informationen oder Hilfe benötigt, über eine zentrale Anlaufstelle, diese auch schnellstmöglich und unkompliziert aufrufen und wird mittels direkter Links zu den entsprechenden Themen oder Kontakten weitergeleitet.

Alle Kinder und Jugendlichen sollen die Chance haben, gesund aufzuwachsen. Daher ist der Sozialversicherung die frühzeitige Gesundheitsförderung und die gesundheitliche Begleitung vom Kindesalter bis ins Erwachsenenalter ein besonderes Anliegen.

FamilyApp

Die „FamilyApp“ wurde vom Bundesministerium für Familien und Jugend ins Leben gerufen und von diesem in Kooperation mit dem Hauptverband entwickelt. Mithilfe dieser App erhalten interessierte Personen, insbesondere Eltern, praxisnahe Unterstützung bei der Erziehung und im Familienalltag. Neben zahlreichen Serviceleistungen inkludiert die App Ratschläge für Schwangerschaft, Geburt und das Leben mit Kindern. Die Organisation des Familienalltags wird durch eine Wegweiserfunktion inklusive 70 Erinnerungsmöglichkeiten erleichtert. Bereits in der App installierte wichtige Notfallnummern können direkt durch Antippen in der App gewählt werden. Diese standardmäßig eingepflegten Nummern können durch weitere wichtige Telefonnummern, wie die des Kinderarztes, individuell erweitert werden. Die FamilyApp wurde unter Mitwirkung der österreichischen Sozialversicherung ausgebaut, verschiedene „Leuchtturmprojekte“ der Sozialversicherung wurden integriert. Diese Leuchtturmprojekte umfassen die Gratiszahnspange, die neue Kinder-Rehabilitation, die „Frühen Hilfen“, das Rauchfrei-

